

Der Bär wird böse. Es hilft alles nicht. Er knurrt und brummt. Das Bienlein sticht. Wie juckt's ihn auf Zunge, auf Nase und Ohr! Er muß entlaufen, der arme Thor.

Die Bienlein jubelten summm, summm, summm; der Bär, der knurrte brumm, brumm, brumm! Und als er floh, rief's Bienchen ihm zu: „Soll's dich nicht jucken, laß' andere in Ruch!“

Dinter.

21. Pudel.

Wer hat hier die Milch genascht? hätt' ich doch den Dieb erhascht! Pudel, wärst denn du es gar? Pudel, komm doch! ei fürwahr, einen weißen Bart hast du; sag' mir doch, wie geht das zu?

Die Hausfrau sah ihn an mit Lachen: Ei, Pudel, was machst du mir für Sachen? Willst wohl gar noch ein Naschkätzchen werden? Da hieng er den Schwanz bis auf die Erden und heulte und schämte sich so sehr. Der naschet wohl so bald nicht mehr.

Seh.

22. Die Sperlinge unter dem Hute.

Ein ziemlich großer Bauerjunge, Namens Michel, hatte Spazzen gefangen; und weil er nicht wußte, wohin damit, so that er sie in seinen Hut und stülpte diesen so auf den Kopf. Man kann denken, was das für ein Getümmel auf dem Kopfe war. Nun begegnete ihm ein Fremder, der grüßte ihn freundlich und sprach ihn an: „Guter Freund, wo geht der Weg hinaus?“ Weil aber der Michel die Spazzen auf dem Kopfe hatte, so dachte er: „Was geht dich der Fremde an?“ ließ seinen Hut sitzen und gab gar keine Antwort. Der Fremde sagte zu sich selbst: „Hier müssen grobe Leute wohnen,“ und ließ den Michel weiterziehen. Jetzt begegnete ihm der Amtmann, den pflegten alle Leute zu grüßen; der Michel that es aber nicht, einmal weil er die Spazzen unter dem Hute hatte, und zweitens weil er ein Grobian von Haus aus war. Der Amtmann aber sagte zu dem Gerichtsdienner mit dem rothen Kragen, welcher hinter ihm herging: „Sieh doch einmal, ob dem Burschen